

1813. — Kirchendienst. Pfarrdienst 1711—1863. — Kirchendienst Kleinkems. Dienst- und Besoldungssachen 1790. — Kleinkems. Blansingen. Kirchendienst 1790 ff. — Kleinkems. Weinbesoldung 1791. — Pfarrei, Kirchen und Schulsachen Kleinkems. / fr. Eccard. — Dienstsachen. Pfarrbesetzung Kleinkems. — Prozeß — Acta betr. Praetension der Pfarrer von Kleinkems, die Wein Kompetenz aus den Blansinger und Kleinkemser gemeinschaftlichen Rebbergen.

Pfarrarchiv Kleinkems: Tagebuch der Caroline Mossdorff, Ehefrau des Karl Mossdorff, Pfarrer in Kleinkems 1840—1851. — Weiter: J. Elble: Die Einführung der Reformation im Markgräflerland und in Hochberg 1556—1561. — Vierordt: Geschichte der Evang. Kirche in Baden. Bd. I. —

Schloß Bürgeln

Von Herbert Albrecht, Rheinfelden

Zwischen Kandern und Badenweiler liegt etwa 700 Meter über dem Meeresspiegel auf einer Anhöhe Schloß Bürgeln. Es gilt als Kleinod im Markgräfler Land. Der Name Bürgeln (Burgilon) deutet auf einen früheren Ringwall. Dabei ist nicht an eine mittelalterliche Burg zu denken, sondern an eine eingefriedigte Schutz- und Trutzstätte unserer Vorfahren, wie sie in der Umgebung Bürgelns mehrfach nachweisbar sind.

Forscher nehmen an, daß im Ringwall Burgilons sich ein heidnisches Heiligtum befand und daß vielleicht die ersten christlichen Glaubensboten die bekannte Stätte auswählten, um dort eine der ersten Missionskirchen des Landes zu errichten. Die eigentliche Christianisierung der Gegend geht in das 8. Jahrhundert zurück. Es entstanden Zellen und Klöster, die das Volk durch Geschenke und Vermächtnisse unterstützte.

Weltabkehr und Buße, ein Hang jener Zeit, wirkten auch in Wernher, dem Freiherrn von Kaltenbach, und bewogen ihn, sich eng an die Kirche anzuschließen, um sich dann ganz in das Kloster St. Blasien zurückzuziehen. Ihm verdanken wir die Gründung der Propstei Bürgeln. Wer die erste Kirche auf dem „mons Burgilon“ erbaut hat, ist unsicher, jedenfalls stand sie auf dem Boden und unter dem Schutze der Freiherren von Kaltenbach und wurde von diesen auch als Erbbegräbnis benützt.

Die Kaltenbacher waren ein altes Adelsgeschlecht; ihre Burg stand beim Dorfe Kaltenbach ob dem Kandertal. Um das Jahr 1100 bewohnte Wernher von Kaltenbach mit seiner Familie die Burg. Die freiherrliche Familie war als fromm und wohlthätig bekannt. Zu ihren Freunden zählten der Bischof von Konstanz und Mönche des Klosters St. Blasien. Vielleicht ist es dem Einfluß des Bischofs zuzuschreiben, daß Wernher sich entschloß, seinem Stande zu entsagen und in das Kloster St. Blasien einzutreten. Seine Frau, Itha, eine Edelftochter aus Rätien, trat in das Kloster Berau (bei Waldshut) ein. Auch sein Sohn Wernher und später sein zweiter Sohn Wipert wurden Priester zu St. Blasien.

Vor seinem Tode (1125) hatte Wernher den Wunsch ausgesprochen, Bürgeln möge von St. Blasianischen Mönchen übernommen und dort eine Niederlassung des Benediktinerordens errichtet werden. Das Kirchlein wurde reich ausgestattet, und 1126 kam Wernher der Jüngere als Propst mit zwei Mönchen nach Burgilon. Das Wappen des Klosters St. Blasien, ein springender Hirsch, zierte noch heute den kleinen Turm des Schlosses.

Bürgelns erstem Propst folgte eine lange Reihe von Männern, die mit mehr oder weniger Eifer und Glück für das Gotteshaus wirkten. Schirmvogt und oberster Gerichtsherr Bürgelns war, von einer kurzen Pause abgesehen, der jeweilige